

## Höhlen

---



### **Endlich wieder südfranzösische Höhlenluft schnuppern!**

Nachdem im letzten Jahr der traditionelle Pfingsturlaub der „Familien-Höhlengruppe“ coronabedingt ausfallen musste, machte sich in diesem Jahr eine kleinere Gruppe Unerschrockener trotz erschwelter Reisebedingungen auf den Weg an den Chassezac. Martin Benz, Kerstin und ihre drei Jungs bildeten die Vorhut und fuhren direkt zum Beginn der Pfingstferien in den Süden. Die von ihnen dann nach Deutschland versandten Nachrichten klangen verlockend: Campingplatz nur halb belegt, kein Andrang an den Kletterfelsen, alles sehr entspannt im Vergleich zu normalen Zeiten... Also reisten auch wir – mit aktuellem PCR-Test in der Tasche – nach Südfrankreich.

Und tatsächlich: Auf den Märkten waren zwar Masken vorgeschrieben, das wurde jedoch mit französischem „Laissez-Faire“ gehandhabt und trübte somit die Stimmung nicht. In den Bars und Straßencafés amüsierten sich die Gäste. Abseits der Städte war es sehr ruhig: Kaum Kanus auf der Ardeche, das Motorradfahren machte selbst auf der Panoramastraße richtig Spaß, da kaum Wohnmobile und Touristen unterwegs waren. Und selbst an den beliebtesten Sektoren des Klettergebiets Mazet Plage, die sich sonst durch „Freibadatmosphäre“ und Anstehen an den Routen auszeichnen, waren Gabi und ich einen Vormittag alleine unterwegs.

Doch nun genug geschwärmt vom Südfrankreichurlaub unter anderen Umständen. Es folgt nun der Bericht von Pia über unsere Familienhöhlentour:

„Am Dienstag, den 01. Juni, waren wir in der Grotte de la Cocalière in Südfrankreich. Wir, das sind vier Erwachsene, sechs Jungs und ich. Der Hinweg vom Parkplatz zum Höhleneingang war kurz und die Landschaft wie immer sehr schön. Als wir nach ungefähr 10 Minuten am Eingang, der in einer kleinen Schlucht lag, ankamen, zogen wir uns um und

## Höhlen

---

betraten den ersten Teil der Höhle. Gleich am Anfang startete man mit einer Kletterei über etliche Eisensprossen. An der Decke und in allen Ecken waren Spinnen mit erstaunlich großen Netzen. Man hat beim Weiterlaufen definitiv gemerkt, dass die Höhle ein altes Flussbett war. Wir kamen an vielen Stellen mit Sand und Kieselsteinen vorbei. Oft mussten wir auch über Steinbrocken klettern, was sich in einer nassen und glitschigen Höhle als sehr schwierig herausstellte.

Das Besondere an dieser Höhle war aber, dass wir schon bald wieder Tageslicht sahen, da die Höhle plötzlich oben offen war. So etwas nennt man eine Doline. Wir haben dort auch Knochen von Tieren gefunden, die in die Schlucht gestürzt waren. Nach einer kleinen Pause und einem Vortrag von Peter über die Entstehung von Dolinen haben wir uns in den gegenüberliegenden zweiten Teil der Höhle aufgemacht. Dieser beginnt mit einem sehr niedrigen Eingang. Später weitet sich die Höhle wieder und wir kamen an vielen Sandbänken vorbei. An den Wänden haben wir ganz verschiedenfarbige Mineralien gesehen und auf dem Boden habe ich vom Wasser abgerundete Kohlestücke gefunden. Mitten in einer großen Sandfläche, als die anderen schon ein bisschen weiter vorne waren, haben Kerstin und ich etwas Grünes im Sand entdeckt. Ich habe mich gebückt und nach genauem Betrachten festgestellt, dass im Sand kleine Pflanzen gewachsen waren. Die würden in der Höhle allerdings nicht lange überleben, also habe ich sie auf dem Rückweg mit nach draußen genommen.

Außer an ein paar Stellen, an denen man klettern oder sich ducken musste, war die Höhle sehr entspannt. Trotzdem war sie anders als die meisten Höhlen, in denen ich war. Sie war nicht so reich geschmückt, aber es gab trotzdem viel zu sehen. Zwischendurch haben die anderen Kinder sogar eine Sandburg gebaut!

Nach einer langen Vesperpause haben wir uns nach ungefähr 2 km in der Höhle entschieden umzukehren und waren auch relativ schnell wieder draußen. Nachdem ich die kleinen Pflanzen aus der Höhle in der Doline eingepflanzt hatte, sind wir schnell die letzten paar hundert Meter durch die Durchgangshöhle gelaufen, wieder in die Schlucht runtergeklettert, haben zusammengepackt und sind zurück zum Auto.“

Soweit der Bericht von Pia. Martin und ich hatten noch die Möglichkeit, die Grotte de la Licorne zu befahren – eine schöne Tagestour in eine schön geschmückte Höhle mit strahlend weißen Excentriques. Nun hoffen wir, im nächsten Jahr wieder ohne Einschränkungen nach Frankreich reisen zu können – und sind vermutlich dann wieder nicht allein...

Pia und Peter Ripplinger



Sept. 2021

# SEKTIONS NACHRICHTEN

Das Magazin der DAV-Sektion Heidelberg 1869 e.V.

| Ausgabe 234



[www.alpenverein-heidelberg.de](http://www.alpenverein-heidelberg.de)  
[www.kletterzentrum-heidelberg.de](http://www.kletterzentrum-heidelberg.de)

